Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl, Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. □ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 127 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92 | Halver, Donnerstag, den 1. Juni | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber". | 1911

Reichstagsferien.

Was man am letzten Tage weiß oder nicht weiß, kommt doch nicht mehr auf die Zensur! sagen unsere Kinder und werfen die Bücher vergnügt in die Ecke. Im Reichstag aber muß bis zur Abschiedsstunde tüchtig gearbeitet werden, ja in den letzten Tagen sogar mit Überstunden. Sonst beginnen die Plenarsitzungen um 1 Uhr mittags, jetzt schon drei Stunden früher, also „zu nachtschlafender Zeit", wie bierfröhliche Parlamentsjournalisten behaupten. Leicht sind solche Dauersitzungen im Sommer nicht, denn wenn auch die Ventilation im großen Saal angeblich alle Stunden die Luft völlig erneuert, wird man doch allmählich schlaff und müde und fühlt einen Druck auf die Schläfen.

Leicht hat es ja ein gewissenhafter Abgeordneter überhaupt nicht, und wenn die Herren jetzt in ihre 397 Wahlkreise zurückkehren — oder ein paar weniger, da Berlin und Umgegend abzuziehen sind —, so müßten sie eigentlich erwarten, daß wir aus lauter Anerkennung ein „Herzlich willkommen!" schon am Ausgang der ersten Bahnstation des Kreises aufhängen. Und zwar ganz ohne Rücksicht, ob der Abgeordnete jedem von uns paßt oder nicht, ob er „unserer" Partei angehört oder nicht. Und wenn es ein leibhaftiger Anarchist wäre — zu tun haben sie alle reichlich gehabt. Morgens beim Erwachen eine reichhaltige Post, Briefe von Leuten aus dem Wahlkreise, Petitionen von Erfindern, Drucksachen über Gesetzesmaterialien, Statistiken usw., dann von 10 Uhr ab in irgendeiner Kommission sitzen, von 1 Uhr ab im Plenum, von 8 Uhr ab in der Fraktion oder studierend zu Hause oder sich informierend oder als Gast bei irgendeiner „offiziellen Sache", — das ist wirklich genug.

Es ist diesen fleißigen Leuten manches andere nachzusehen, was sie uns gelegentlich unsympathisch macht; wir schimpfen ja alle auf den Reichstag, ganz gleich, welcher Partei wir angehören. Aber „dieser" Reichstag — das „dieser" pflegt seit 1895 verächtlich betont zu werden, wo die Mehrheit den Glückwunsch an den 80jährigen Bismarck ablehnte — hat immerhin eine ganze Menge geschafft. Der Etat wurde so gut wie rechtzeitig fertig, nachdem schon vorher ohne einen einzigen Abstrich die Militärvorlage angenommen worden war, die Reichsversicherungsordnung ist unter Dach und Fach, ein Werk, auf das man seit vielen Jahren gehofft hat, die seit Jahrzehnten angekündigte Verfassungsreform für die Reichslande ist erledigt und noch manches andere Gesetz und Gesetzchen, kurz, trotz aller Vielrednerei hat es auch an Taten nicht gefehlt.

Das muß man als ehrlicher Mensch anerkennen, selbst wenn man einzelne Gesetze lieber — ungemacht sähe. Und besonders müssen wir es anerkennen, wenn hier und da auch ein ganz einfacher Mann aus dem Volke, dem es natürlich besonders schwer fallen muß, sich in ganz fernliegende Dinge einzuarbeiten, ein echter und rechter Parlamentarier wird: nicht einer, der viel redet, aber einer, der immer da ist und in Kommission und Fraktion fleißig mitberät. Manche geben den Versuch dazu freilich bald auf. Es ist nicht ihre Sache, täglich 200 bis 300 Seiten Vorlagenmotive zu studieren und — zu verstehen. Sie machen schließlich Drucksachen überhaupt nicht auf und „markieren" den Volksvertreter hauptsächlich in der Wandelhalle und in der Restauration und sind heilfroh, wenn die Sache ein Ende hat.

Mögen sie sein, wie sie sind, an dem „Herzlich willkommen!" jetzt in den Ferien fehlt es trotzdem nicht. Leider sind es nur die letzten großen Ferien dieses Reichstages, und im Januar kommt das „Abiturium". Daher wird auch in diesen Ferien gearbeitet. Sogar Volksversammlungen im Juni und Juli leisten sich viele Wahlkreise, um „ihren" Abgeordneten — auf die anderen Parteien schelten zu hören. Schade: ein Gesetz müßte im Sommer die Politik verbieten.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ Nach den Bestimmungen der Postscheckordnung müssen die **Postschecks nach dem Auslande**, deren Beträge durch Postanweisung oder Wertbrief abgesandt werden sollen, in der Reichswährung (Mark und Pfennig) ausgestellt sein. Nach einer soeben erlassenen Verfügung des Reichspostamts sollen die Postscheckämter Schecks, auf denen der Betrag in der Währung des Bestimmungslandes angegeben ist, fortan nicht beanstanden. Die Umrechnung erfolgt von den Postscheckämtern auf Grund feststehender Tabellen nach dem Briefposttarif.

✚ Von verschiedenen Seiten wird behauptet, daß man an den zuständigen Stellen von Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz übereingekommen sei, eine **Verfassung in beiden Großherzogtümern** zu oktroyieren. Für diese zwangsweise Einführung der Konstitution ist der Oktober in Aussicht genommen. Während der Anwesenheit der maßgebenden Persönlichkeiten am Schweriner Hof, zur Eröffnung der mecklenburgischen Landesausstellung, haben diese Pläne angeblich feste Gestalt gewonnen.

✚ Die selbständigen Ansiedler des Schutzgebiets von Deutsch-Neu-Guinea haben in einer Eingabe an den Bundesrat und den Reichstag Stellung zu der Frage der **Errichtung eines obersten Kolonial- und Konsulargerichtshofs** genommen. Sie wünschen den Sitz des Gerichtshofs nicht in Berlin, sondern in Hamburg; ferner wenden sie sich dagegen, daß in den Gerichtshof Verwaltungsbeamte als Richter gewählt werden.

✚ **Das aus parlamentarischen Kreisen stammende Gerücht, der preußische Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer beabsichtige von seinem Amte zurückzutreten, entbehrt, wie offiziös erklärt wird, der Begründung. Zwischen dem Ministerpräsidenten v. Bethmann Hollweg und dem Landwirtschaftsminister besteht in bezug auf die Ostmarkenfrage volle Einigkeit.**

✚ **Das elsaß-lothringische Zentrum** hielt in Straßburg i. E. einen Delegiertentag ab, auf dem man sich erregt mit der Stellungnahme der Zentrumsfraktion des Reichstages zur reichsländischen Verfassungsreform beschäftigte. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, welche die Abstimmung des Zentrums über die Verfassungsvorlage „bedauert". Weitere Schritte behält sich die „elsässische Landesorganisation des Zentrums für den nächsten auf den 11. Juni einberufenen Delegiertentag vor."

✚ Auch Deutschland wird zu den Mächten gehören, die **dem Gedanken der Schiedsgerichtsverträge** im Sinne der von der Regierung in Washington kürzlich gegebenen Anregungen nähertreten. Einer Meldung aus Washington zufolge wurden dem **deutschen Botschafter Grafen Bernstorff** auf Ersuchen der deutschen Regierung die Entwürfe der Schiedsverträge, die Amerika mit der englischen und französischen Regierung abzuschließen im Begriff steht, zugestellt.

Halboffiziös wird hierzu von deutscher Seite erklärt: Deutschland stehe ebenso wie die genannten beiden Staaten dem Vorschlage des Präsidenten Taft sehr sympathisch gegenüber und sei deshalb gern bereit, mit der amerikanischen Regierung alsbald in Verhandlungen über den Abschluß eines Schiedsgerichtsvertrages einzutreten. — Von der amerikanischen Regierung wird Deutschlands Haltung mit der größten Genugtuung begrüßt. Die Washingtoner Beamtenkreise glauben bereits, da vier Großmächte an den Unterhandlungen über den internationalen Frieden teilnehmen, es sei eine große diplomatische Errungenschaft in Sicht.

Großbritannien.

× **Die bevorstehende Londoner Krönungsfeier soll nach** Möglichkeit einen volkstümlichen Schimmer tragen. König **Georg hat dem parlamentarischen Komitee der Arbeiterpartei** durch den Earl-Marschall mitteilen lassen, daß er die Anwesenheit zweier Mitglieder der Arbeiterorganisationen bei der Krönung in der Westminster-Abtei wünsche. Es ist dies das erstemal, daß eine derartige Einladung an die als Trade-Unions bekannten Arbeiterorganisationen ergeht.

× Das **Unterhaus** nahm die zweite Lesung der nationalen Versicherungsbill einstimmig an. Die Regierung hofft, die Bill noch in dieser Session verabschieden zu können. Ferner wurde die Bill angenommen, in der das Überfliegen gewisser Gebiete mit Flugzeugen mit Strafe belegt wird.

Frankreich.

× Über das **Programm des neuen französischen Kriegsministers General Goiran** hat sich ein Pariser militärisches Fachblatt vom Minister selbst einiges sagen lassen. Danach erklärte Herr Goiran, er habe die Absicht, die oberen Kommandos zu verjüngen und das Empfehlungs- und Protektionswesen unbarmherzig zu bekämpfen. Sein lebhaftester Wunsch sei aber der, unter der einmütigen und gemeinsamen Mitwirkung aller das Heer kriegstüchtig zu machen. Einem andern Berichterstatter erklärte der Kriegsminister, er werde für das Wohl der Armee arbeiten, ohne sich von der Politik beirren zu lassen, und zunächst dahin trachten, das von seinem Vorgänger vorbereitete Kadregesetz, das wenigstens teilweise den bei den Beförderungen vorkommenden Übelständen abhelfen solle, möglichst bald zur Einführung zu bringen.

Türkei.

× Rußland ist jetzt von der türkischen Regierung die **Antwort auf die bekannte Drohnote** in Sachen Montenegros zuteil geworden. Das Konstantinopeler Kabinett erklärt in der Antwort u. a.: In letzter Zeit seien auf montenegrinischer Seite Vorgänge beobachtet worden, die nicht im Einklang mit den internationalen Verpflichtungen gewesen seien und einen gewissen Vorwurf verdienten. Allein aus der Tatsache, daß die Türkei

---

Lieselotte.

12

Roman von Fritz Gantzer.

Nachdruck verboten

Er griff mit beiden Händen nach ihrer Rechten und sank vor der Chaiselongue in die Knie.

„Sydonie," kam es dann stammelnd über Wolfs Lippen, „denken Sie an alle die Stunden, die dieser Raum sah! Erinnern Sie sich aller meiner Liebe! Ein einziges Jahr kann das nicht alles weggewischt haben, es muß Sie noch eine Regung zu mir drängen .... Sydonie, komm mit mir!"

Er bedeckte ihre Hand mit Küssen.

Sie duldete es schweigend. Aber als er sich über ihr Gesicht neigte, um sie zu küssen, schrie sie leise auf und richtete sich empor.

„Wolf, Sie machen mich böse!"

„Ich habe dich schon oft geküßt, Sydonie, und da wardst du nie böse. Du mußt es auch jetzt gestatten."

„Nein, Wolf, nie! Laß mich!"

Aber ihr Widerstand war nicht energisch genug, und schon riß er sie an sich und küßte sie.

„Und nun folgst du mir!" Wie ein herrisches Fordern kam es über seine Lippen.

Sie entwand sich seinen Armen und trat hinter den kleinen Tisch, auf dem die Rosen standen.

„Wolf, sei vernünftig und höre mich an. Ich werde mich in den nächsten Tagen verloben und habe mein Wort schon gegeben."

„Mir gabst du es eher," bestand er auf seinem älteren Rechte.

„Du verließest mich, Wolf. Vergiß das nicht. Dein Gehen entband mich meines Wortes. Was für einen Zweck hätte es übrigens, mein Leben mit dem deinen zu verknüpfen? Ich würde dir in deiner Unrast und Unstetigkeit nur bald zur Last werden. Gib mich auf."

„Ich kann und will nicht!"

„Du mußt!" Sie sah ihn drohend an, und ihre Forderung klang wie ein Zischen.

Er lachte bitter und gereizt. „Du willst nicht auch zur Abenteurerin herabsinken, und der Glücksjäger ist nicht dein Geschmack. Wir sind ja alle Glücksjäger, Sydonie. Alle! Du auch. Oder willst du es leugnen, daß dir ein fetterer Bissen winkt, als ich ihn dir geben kann? Leugne es! Ich glaube dir doch nicht. Aber ich bedaure deinen Entschluß. So laß uns scheiden. Zwingen kann ich dich nicht."

Er griff schon zu seinem Hut und reichte Sydonie die Hand.

„Leb wohl, Sydonie! Wolf von Blessin erhält zum zweiten Male den schlichten Abschied. Ich hatte mir die Geschichte etwas anders gedacht."

Er war längst gegangen. — Sydonie starrte träumerisch in das gedämpfte matte Licht der Gasflamme und zerpflückte gedankenlos eine La France-Rose aus ihrem Verlobungsstrauße. Und an ihrer Linken blitzte wieder der güldene Reif, den ihr Heinz von Düringen an den Finger gesteckt hatte.

Armer Heinz! — — —

3. Kapitel.

Der Schnellzug, mit welchem Heinz Berlin verlassen hatte, erreichte gegen Mitternacht die alte Oderstadt Frankfurt. Hier gab es einen mehrstündigen Aufenthalt, bis Heinz Anschluß an den nach dem Süden der Mark gehenden Personenzug bekam.

Im dumpfen Vorsichhinbrüten saß er im Wartesaale und empfand quälend das langsame Dahinschleichen der Stunden. Lesen mochte er nicht. Alle Zeitungsnachrichten erschienen ihm in dem Zustande seiner seelischen Erschütterung so banal, daß sein anfänglicher Vorsatz, mit ihrer Lektüre bis zum Abgange des Zuges sich die Zeit zu kürzen, nicht zur Ausführung kam.

Nur erst daheim! Das war der eine Gedanke, der ihn seit seiner Abreise von Berlin beherrschte und der folgerichtig einen zweiten gebar, welcher gleichzeitig einen bitteren Selbstvorwurf bedeutete: Warum war er so lange nicht daheim gewesen! Fast etwas Fremdes war ihm die Heimat geworden. Kein Gedanke hatte ihr während des letzten halben Jahres gegolten, kaum einige flüchtige Zeilen waren in das Lindenecker Herrenhaus geflogen. Nur immer der Dienst, der Sport — und seine Liebe. Alles andere hatte dahinter zurückstehen müssen — Vater und Vaterhaus. Und nun war eins von beiden schon für ihn verloren. —

Und das Vaterhaus?

Winkten seine trauten Giebel in dieser Stunde nicht stärker denn je? Lud nicht jeder Erker, jeder Stein zum dauernden Sitz in seine Räume? Ach, es ging wohl so ein zitterndes, ungekanntes Sehnen durch die Seele des Sinnenden, das leise warb und schmeichelnd bat. Aber es war nicht stark genug, um alte, festeingewurzelte Pläne kurzerhand zu zerstören, um so weniger, als ihnen ein mächtiger Bundesgenosse erstanden: Sydoniens Abneigung gegen das Landleben. Seine Braut haßte es. Und ihr war er es schuldig, den Gedanken, in Lindeneck sich niederzulassen, weit von sich zu weisen.

Es mußte ja nicht gleich ein Verkauf sein. Nicht gleich. Später vielleicht. Vorläufig machte ein Verwalter — Inspektor Klemke kannte Lindeneck sicherlich ebenso genau wie seine Westentasche — die Sache schon. Es würde übrigens bei einer Bewirtschaftung kaum etwas herauskommen. Zehn Jahre brachten wohl nicht das, was ihm eine glückliche Stunde auf dem grünen Rasen in den Schoß geworfen hatte. Nur Sorgen, Scherereien, Widerwärtigkeiten. Immerhin, einige Zeit konnte man es versuchen. Schlug der Versuch fehl, kam der Verkauf nicht zu spät. Jedenfalls zog er nicht selbst in Schloß Lindenecks stille Räume ein. Er wollte nicht, er — durfte nicht. Und mit dem Nichtdürfen beschönigte er das Nichtwollen. —

Das angestrengte Grübeln, der Schmerz, — die dumpfe, eingeschlossene Luft des Wartesaals erzeugten schließlich ein quälendes, wütendes Kopfweh. Wie eine Erlösung deuchte es ihn, als man seinen Zug abrief. —

Im Frühlicht des nebligen, feuchten Aprilmorgens erreichte er die Bahnstation Lindenecks, das kleine Städtchen Jeßnitz. Das Lindenecker Gespann hielt wartend vor dem Stationsgebäude. Da ihm der Kutscher fremd war — er mußte wohl erst seit kürzerer Zeit die Stellung innehaben — unterließ es Heinz, bei ihm Erkundigungen einzuziehen, wie das mit dem Tode des Vaters hatte so schnell kommen können. —

Die Chaussee nach Lindeneck lief nur durch flache Felder. Gleich hinter Jeßnitz sah man sonst den schlanken Turm des Herrenhauses aufragen, heute legte der Frühjahrsnebel über alles seinen feuchten, grauen Schleier und verhüllte die Aussicht.

Fröstelnd wickelte sich Heinz fester in seinen Mantel, zog die Wagendecke höher hinauf und sah auf die Saatfelder. Das war alles schon Lindenecker Grund und Boden. Sein Grund und Boden, seine Scholle. — Stand die Saat gut, war sie ohne Schaden durch den Winter gekommen? War das Roggen oder Weizen? — Heinz wußte es nicht; er wollte es auch nicht wissen!

Er lächelte nur trübe und mußte nur unwillkürlich an ein Wort Lieselottens denken:

„Du wirst nie ein guter Landwirt werden, Heinz."

Lieselotte ....

Merkwürdig, wie oft ihr Bild während der letzten Stunden sich in seine Seele gestohlen. Würde sie in Lindeneck sein, um Tante Malve zur Seite zu stehen?

Vielleicht!

Nun tauchte der Gebäudekomplex des Gutes aus dem Nebel auf. Hinten hinüber, noch dunkel verschwommen, der düstergraue Park mit seinen kahlen Bäumen, klarer, deutlicher schon, die Wirtschaftsgebäude, das langgestreckte, einfache Herrenhaus. Am Westgiebel der schlanke, trotzig aufstrebende Turm.

Fortsetzung folgt.

trotzdem bisher viel Langmut gegenüber der Handlungsweise der Montenegriner bewiesen habe, gehe hervor, daß die Türkei keine feindlichen Absichten gegen das Königreich Montenegro hege. Von diesem werde die Wiederherstellung normaler Beziehungen mit der Türkei abhängen. — Die türkische Antwort weist also die früheren russischen Vorwürfe sehr unumwunden zurück.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 30. Mai. Gerüchtweise verlautet, dem Reichskanzler v. Bethmann Hollweg werde für das Zustandekommen der elsaß-lothringischen Verfassung der Grafenstand verliehen werden.

Berlin, 30. Mai. Die Kommission des preußischen Abgeordnetenhauses zur Beratung des **Pflichtfortbildungsschulgesetzes** beschloß gegen den Widerspruch des Handelsministers, die Fortbildungsschulen neben dem Handels- **auch dem Kultusministerium zu unterstellen.**

Paris, 30. Mai. El Mokri, der gegenwärtig tn Paris weilt, dementiert die Nachricht, daß der Sultan Frankreich um Übernahme des Protektorates über Marokko gebeten habe. Der Sultan halte sich nach wie vor an die Algecirasakte.

Paris, 30. Mai. Der Ministerrat ernannte General Dubail zum Generalstabschef und zum Kommandeur des sechsten Armeekorps an Stelle des Kriegsministers Goiran General Perruchon.

Moskau, 30. Mai. Im Prozeß gegen den früheren Moskauer Stadthauptmann **General Reinbot** hat das Senatsgericht Reinbot und seinen Gehilfen Korotki zu je **einem Jahr Korrektionsgefängnis** verurteilt. Gleichzeitig aber wurde beschlossen, beim Kaiser eine **Milderung** des Urteils nachzusuchen.

Saloniki, 30. Mai. Auf der Landstraße bei Florina sind **zehn Landleute ermordet** aufgefunden worden. Der Bevölkerung im Bezirk Florina hat sich infolgedessen große Erregung bemächtigt.

Peking, 30. Mai. Das Finanzministerium bewilligte dem Vizekönige der Mandschurei zweieinhalb Millionen Taels zur Entwicklung der dortigen Industrie. Ausländische Sachverständige sollen als Ratgeber hinzugezogen werden.

Newyork, 30. Mai. Der höchste amerikanische Gerichtshof hat nun wie gegen die Standard Oil Co. auch gegen den Tabaktrust entschieden, weil er den Handel ungerecht beschränke.

Mexiko, 30. Mai. Zwei Unterführer im mexikanischen Rebellenheer, General de Villiers und der Amerikaner Dunn, wurden wegen Verdachts, Madero umbringen zu wollen, verhaftet.

Hof- und Personalnachrichten.

* Der Kaiser hat den Professor an der Harvard-Universität in Cambridge Edward Charles Pickering sowie den Professor der Rechte an der Universität Basel Andreas Heusler zu auswärtigen Rittern des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste ernannt.

* Kaiser Wilhelm hielt im Potsdamer Lustgarten die Frühjahrsparade über die Truppen der Potsdamer Garnison ab. Die Parade kommandierte Generalleutnant v. Below. Unter den Paradegästen waren diesmal viele Militärattachés und fremdländische Offiziere. Der Kronprinz, Prinz Friedrich Leopold, Prinz Sigismund, Prinz Friedrich Karl, der Erbprinz von Hohenzollern und Prinz Georg von Griechenland nahmen gleichfalls an dem Vorbeimarsch der Regimenter teil.

* Der frühere Präsident von Argentinien, Figueroa Alcorta und der Kriegsminister Aguirre sind in Berlin eingetroffen und haben dem Reichskanzler v. Bethmann Hollweg einen Besuch abgestattet.

Deutscher Reichstag.

(188. Sitzung.) *CB.* **Berlin, 31. Mai.**

Am Tisch des Bundesrats Staatssekretär Dr. Delbrück, preußischer Eisenbahnminister v. Breitenbach, Ministerialdirektor Caspar.

Der Präsident macht Mitteilung von dem Ableben des Abg. Kirsch-Düsseldorf (Z.), und das Haus ehrt das Andenken des Verstorbenen in der üblichen Weise. Darauf wird der Regierungsantrag auf

Vertagung des Reichstages bis zum 10. Oktober d. J.

ohne weitere Debatte angenommen. Nunmehr werden einige Resolutionen verlesen, die in losem Zusammenhang mit dem folgenden Punkt der Tagesordnung stehen. Ein Kommissionsantrag will, daß die Gebühren für Beerenlesescheine in den fiskalischen Forsten beseitigt oder wesentlich ermäßigt werden. Nach einer anderen Resolution sollen die Eisenbahnausnahmetarife zugunsten der Hartsteinindustrie möglichst schnell ausgebaut werden. Dann beginnt die

zweite Lesung des Handelsvertrages mit Schweden.

Abg. **Scheidemann** (Soz.) spricht über die Lage der Arbeiter in der Pflastersteinindustrie. Die Steinarbeiter wollen von einem Pflastersteinzoll nichts wissen. Der Redner stimmt dem Vertrage zu.

Preußischer Eisenbahnminister **v. Breitenbach:** Die preußische Eisenbahnverwaltung ist seit langer Zeit bestrebt, die Interessen der Hartsteinindustrie durch entsprechende Ausgestaltung der Tarife zu fördern. Ich bin aber bereit, in erneute Prüfung einzutreten, für alle Produktionsgebiete, und verspreche Wohlwollen.

Staatssekretär Dr. **Delbrück** äußert gleichfalls den Wunsch, daß es den Eisenbahnverwaltungen gelingen wird, rasch und wirksam den Wünschen der Interessenten zu entsprechen.

Abg. **Wallenborn** (Z.) erklärt sich mit einer kleinen Minderheit des Zentrums gegen den Vertrag.

Abg. Dr. **Roesicke** (kons.): Es gibt wohl keine Vorlage, bei der die Meinungen selbst in den Fraktionen so auseinandergehen, wie bei diesem Vertrage. Hoffentlich werden die Maßnahmen der Eisenbahnverwaltung zugunsten der Hartsteinindustrie sofort ausgeführt. Dieser Redner fragt an, ob Persönlichkeiten in einflußreicher Stellung, die an dem Import schwedischer Pflastersteine interessiert sind, Einfluß auf den Gang der Vertragsverhandlungen gehabt haben.

Staatssekretär **Delbrück:** Ich habe die Frage schon in der Kommission verneint, stelle aber nochmals ausdrücklich fest, daß es in Preußen und im Reiche nicht üblich ist, daß die Träger von öffentlichen Aufträgen diese Aufträge dazu benutzen, um Privatinteressen zu fördern.

Abg. **Vogel** (natl.) erklärt, daß seine Fraktion in der vorliegenden Frage nicht einheitlich vorgehe.

Abg. **Gotheim** (Vp.): Wir werden aus der Not eine Tugend machen und den ungünstigen Handelsvertrag annehmen. Der Redner spricht dann unter Angriffen auf die Rechte über unsere Schutzzollpolitik.

Abg. Freiherr **v. Gamp** (Rp.): Wir haben ganz ruhig verhandelt, nur Herr Gotheim stellt sich hin und stört den Frieden. Die große Mehrheit meiner Parteifreunde wird dem Vertrag zustimmen.

Abg. Dr. **Werner-Gießen** (wirtsch. Vgg.): Wir lehnen den Vertrag ab, weil er den Schutz der nationalen Interessen zugunsten der Exportindustrie verletzt. In ähnlichem Sinne äußert sich Abg. Graefe (Rfp.). Die Debatte wird geschlossen. Die beiden Resolutionen werden angenommen. Die Abstimmung über den Handelsvertrag erfolgt in dritter Lesung.

Um den Sozialdemokraten Gelegenheit zu geben, in einer Fraktionssitzung nochmals Stellung zu dem auch in der gestrigen Abendsitzung nicht erledigten Teile des Einführungsgesetzes zur verabschiedeten Reichsversicherungsordnung zu nehmen, wird die Sitzung abgebrochen.

Nachdem die Sitzung wieder aufgenommen ist, wird der Gesetzentwurf über die vorläufige Regelung der Handelsbeziehungen mit Japan in zweiter Lesung angenommen, ebenso der Gesetzentwurf über die Tagegelder, die Fuhr- und Umzugskosten der Kolonialbeamten.

Die Beamtenparagraphen des Einführungsgesetzes.

Hierauf wird der gestern ausgeschiedene Teil des Einführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung in zweiter Lesung beraten, der von der Behandlung der schon bestehenden Anstellungsverträge der Ortskrankenkassen handelt. Die Kompromißanträge, die eine Umgehung der Vorschriften der Reichsversicherungsordnung verhindern sollen, sind in der Kommission nur unwesentlich verändert worden. Nach kurzen Erklärungen von sozialdemokratischer Seite werden die Kommissionsbeschlüsse angenommen.

Damit ist die zweite Lesung des Einführungsgesetzes erledigt und die Tagesordnung dieser Sitzung erschöpft. Nach einer Pause findet eine weitere Sitzung statt.

*

(189. Sitzung.) *CB.* **Berlin, 31. Mai.**

In der heutigen zweiten Sitzung werden ohne Erörterung die noch ausstehenden dritten Lesungen erledigt. Der Präsident richtet an das Haus Dankesworte für den unermüdlichen Fleiß, auf die Abg. Bassermann mit einem Dank des Hauses an den Präsidenten antwortet.

Der Reichskanzler verliest hierauf eine Allerhöchste Kabinettsorder über die Vertagung des Reichstages bis zum 10. Oktober.

Die Sitzung wird mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser geschlossen, und das Haus geht in die Sommerferien.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 1. Juni 1911.

—* Der heutigen Ausgabe liegt der „Landwirtschaftliche Ratgeber" Nr. 6 bei.

1835 Papst Pius X. in Riese bei Treviso geb. — 1850 Maler August v. Kaulbach in München geb. — 1863 Komponist Felix Weingartner in Zara geb. — 1878 Nobilings Attentat auf Kaiser Wilhelm I. — 1882 Italienischer Patriot Giuseppe Garibaldi auf Caprera gest. — 1883 Sängerin Hedwig Reicher-Kindermann in Triest gest. — 1896 Afrikareisender Gerhard Rohlfs in Godesberg gest.

□ **Himmelserscheinungen im Juni.** Die Sonne erreicht in diesem Monat ihren Höhepunkt. Die Tageslänge, die am 1. Juni 16 Stunden 24 Minuten beträgt, steigt bis zum 22. auf 16 Stunden 46 Minuten und nimmt dann bis zum Ende des Monats nur um 3 Minuten ab. Die Sonne tritt am 22. nachmittags 2½ Uhr in das Zeichen des Krebses, kommt um die Mittagszeit dem Scheitelpunkt am nächsten und bringt die längste Dauer des Tages hervor: es beginnt der Sommer. — Der Mond steht zu Beginn des Monats als zunehmende Sichel am Firmament. Er erreicht am 3. das erste Viertel und glänzt am 11. als Vollmond. Am 19. sehen wir unsern Trabanten als letztes Viertel, und am 26. verschwindet er als Neumond vollständig, um einige Tage später wieder als schmale Sichel zu erscheinen. Der Mond hat am 3. seine größte westliche und am 19. seine größte östliche Libration; in Erdferne steht er am 11., in Erdnähe am 26. d. M. — Über die Planetenerscheinungen sind in diesem Monat folgende Angaben zu machen: Der Merkur steht am 1. d. M. in größter Elongation am Morgenhimmel, doch ist seine Auffindung mit freiem Auge nur bei ganz klarem Horizont möglich; am 6. befindet er sich in größter südlicher heliozentrischer Breite, am 25. in aufsteigendem Knoten und am 30. in Sonnennähe. Die Venus steht als Abendstern bis gegen 11 Uhr über dem Horizont; ihre Sichtbarkeitsdauer geht von 2 Stunden bis auf 1½ Stunden zurück. Mars erscheint Mitte des Monats 1 Stunde nach Mitternacht über dem Horizonte; er steht rechtläufig im Zeichen der Fische und wird Ende des Monats ungefähr 1½ Stunden sichtbar; er befindet sich am 7. in größter südlicher heliozentrischer Breite. Jupiter ist rückläufig im Zeichen der Wage zu finden; zunächst ist er die ganze Nacht hindurch zu beobachten; gegen Ende des Monats nur noch etwa 2½ Stunden. Saturn erscheint wieder am Morgenhimmel und geht Mitte des Monats fast 2 Stunden vor der Sonne auf; er steht rückläufig im Zeichen des Schützen.

—* Ziehung 5. Klasse 224. Kgl. Preuß. Klassenlotterie. Nachmittags-Ziehung vom 30. Mai. Es fielen 5000 Mk. auf Nr. 12584 29911 48417 78184 178902, 3000 Mk. auf Nr. 13658 22290 22779 26471 26484 33596 37916 41137 46640 49365 58691 59079 59447 68445 70610 82957 86311 88084 89068 90692 96181 98004 107431 109288 114583 123235 142801 143191 148620 154255.

—* Die Landbriefträger nehmen bekanntlich auf ihren Bestellgängen Postanweisungen, Zahlkarten, Wert- und Einschreibesendungen usw. an, auch dürfen solche Postsendungen bei den Posthilfsstellen zur Weitergabe an die Landbriefträger niedergelegt werden. Von den Landbriefträgern und Posthilfsstellen werden aber keine Einlieferungsscheine ausgefertigt; dies geschieht vielmehr erst später bei den Postämtern und Postagenturen, denen die Landbriefträger zugeteilt sind. Zum sichern Nachweis der Einlieferung sind von den Landbriefträgern und Hilfsstellen Zahl-Annahmebücher zu führen. Es empfiehlt sich, daß die Absender die den Landbriefträgern mitzugebenden oder bei den Posthilfsstellen niederzulegenden Postanweisungen, Wertsendungen usw. möglichst eigenhändig in das Annahmebuch eintragen oder sich wenigstens davon überzeugen, daß der Landbriefträger oder Posthilfsstelleninhaber sie einträgt. Die Landbriefträger sind verpflichtet, die von ihrer Postanstalt dann ausgefertigten Einlieferungsscheine auf dem nächsten Bestellgang dem Auflieferer zu überbringen. Es liegt im Interesse des Absenders, wenn die Scheine ausbleiben, ihre umgehende Ausfertigung möglichst persönlich bei der Bestellpostanstalt zu beantragen.

—* Zum Jubiläum des deutschen Turnwesens. Die Deutsche Turnerschaft kann in diesem Frühling ein schönes Jubiläum begehen. Es sind hundert Jahre verflossen, seitdem der „Turnvater" Jahn auf der Hasenheide den den ersten der Turnplätze errichtete, auf denen seither viele Generationen deutscher Männer und Frauen ihre Körperkraft gestählt haben. Friedrich Ludwig Jahn ist am 11. August 1778 zu Lanz bei Wittenberg geboren, war also 33 Jahre alt, als er den Grundstein zur deutschen Turnerei legte. Der Zweck seines großen Unternehmens war ein patriotischer, die deutsche Jugend sollte durch Leibesübungen und vaterländische Geselligkeit auf die Befreiungskämpfe gegen den großen Korsen vorbereitet werden, die Jahn voraussah und heiß ersehnte. Im Jahre 1813 zog Jahn dann mit seinen Turnern ins Feld. Nach dem Frieden widmete er sich in Berlin wieder seinem Turnplatz, aber in der Zeit der Reaktion wurde das Turnen als hochverräterisch verfolgt, der Turnplatz auf der Hasenheide gesperrt und Jahn selbst verhaftet und unter Polizeiaufsicht gestellt. Bis zum Jahre 1836 wurde Jahn, der Berlin verlassen hatte und meist in Freiburg an der Unstrut lebte, als Verdächtiger streng überwacht. Am 15. Oktober 1852 starb der vortreffliche Patriot in Freiburg. Wir verdanken ihm außer seinem großen turnerischen Lebenswerk eine Reihe ausgezeichneter Schriften über das Turnwesen und viele Fragen des deutschen Volkstums.

= **Halver,** 1. Juni. Der schöne Monat Mai, die schönste Zeit des Jahres, liegt nun wieder hinter uns. Selten nur kommt es vor, daß dieser sogenannte Wonnemonat uns eine so lange Reihe sonniger Tage beschert, wie der heurige. Und da ist es denn auch kein Wunder, daß Alt und Jung, Groß und Klein, diese schönste Zeit des Jahres, wenn in Feld und Wald alles im frischen Grün prangt, weidlich ausgenutzt hat um sich im Freien zu erholen. Ein solcher Mai ist eben nach langer Winterzeit ein doppelter Genuß! Freilich unsere Landleute wünschen sich lieber einen kühleren, feuchteren Mai nach der alten Bauernregel: Mai kühl und naß, füllt dem Bauer Scheune und Faß. Daß aber auch der nun verflossene Mai an Fruchtbarkeit nichts zu wünschen übrig lassen dürfte, davon wurden wir überzeugt, als uns dieser Tage ein frischer Roggenhalm von befreundeter Seite vorgezeigt wurde, der die ansehnliche Höhe von 2,3 cm hatte. Derselbe ist zwar nicht gerade in hiesiger Gegend gewachsen, aber er beweist doch, daß die schönen warmen Tage der letzten Zeit einen wohltuenden Einfluß auf die gesamte Vegetation ausgeübt hat. Auch in unserer Gegend ist der Saatenstand ein befriedigender zu nennen, sodaß, wenn keine Rückschläge eintreten, eine gute Ernte in Aussicht steht. Hoffen wir darum das Beste.

+ **Halver,** 1. Juni. Etwas wissenswertes über Blitzableiter. Befindet sich über einem Gebäude eine aus Wasserdünsten bestehende zusammenhängende Masse (Gewitterwolke) die elektrische Eigenschaften besitzt, so wirkt sie auf die im Gebäude aufgespeicherte Elektrizität. Die Ungleichnamige zieht sich an und stößt die Gleichnamige ab. Hierdurch wird die Gleichnamige frei und fließt, wenn ein Blitzableiter vorhanden, durch dessen Leitung in die Erde ab, wo sie sich verteilt. Die Ungleichnamige sammelt sich in dem höchsten Teile des Gebäudes Stange des Blitzableiters in solcher Menge, daß ein Ausströmen (Abfließen) nach der Wolke zu erfolgen muß, wodurch ein Ausgleich entsteht. Der Blitzableiter gibt also auch durch seine Stange Elektrizität ab, dient nicht allein als Aufsauger derselben. Der Ausgleich findet geräuschlos, unsichtbar statt, selten mit solcher Heftigkeit, daß man elektrische Funken wahrnehmen kann. Soll der Blitzableiter seinen Zweck erfüllen, so muß seine Stange (oder Stangen) auf den höchsten Teilen des Gebäudes sich befinden und sicher mit der Erde in leitender Verbindung stehen. Der Schutzkreis der einzelnen Stangen ist räumlich begrenzt. Die ganze Einrichtung muß aus einer oder mehreren Stangen, der freien Leitung und der Erdleitung bestehen. Die Stange ein eiserner fingerdicker Stab oben spitz auslaufend. Vergoldung nicht unbedingt erforderlich, aber von Nutzen, weil blankes Metall den Ausgleich beschleunigt. Der Leitungsdraht darf durch keine Isoliervorrichtung unterbrochen werden, muß mit dem Gebäude in stets leitender Verbindung bleiben, auch sind größere Eisenteile, Dachrinnen, durch besondere Drahtzuführung mit dem Leitungsdraht zu verbinden. Die von einzelnen Stangen kommende Drähte können zu einem verbunden werden, dann weiter als Erdleitung eingegraben, dort wo die Entladung am ersten zu erwarten ist, Grundwasser, stehenden oder fließenden Wasser, eiserne Pumpen, Wasserleitung die ins Grundwasser reichen. Wenn solche Gelegenheit nicht vorhanden, so muß der Draht tief in die feuchte Erde eingegraben, dabei zu einem Kranze zusammengelegt werden. Ein unterbrochener Leitungsdraht kann großes Unheil anrichten, deshalb jährlich nachsehen.

* **Meinerzhagen,** 31. Mai. Die eichtechnische Maß- und Gewichtsrevision in den Gemeinden Meinerzhagen und Valbert nimmt am 12. Juni ihren Anfang. Die Gewerbetreibenden, die sich vor Schaden hüten wollen, tun gut, ihre Maße, Gewichte und Wagen vorher einem Eichamte zur Prüfung vorzulegen, denn Maße oder Gewichte, die bei der Revision nicht in Ordnung gefunden werden, werden beschlagnahmt und der Eigentümer wird bestraft.

Lüdenscheid, 31. Mai. Arg getäuscht ist gestern ein unbekannt gebliebener Natur- und Tierfreund worden. Gestern früh schwammen, ohne daß jemand beobachtet hätte, wo sie hergekommen, elf Goldfische in den Wasserbehälter des Selvebrunnens. Offenbar hat der Unbekannte den Lüdenscheidern eine kleine, sinnige Freude machen wollen, Er hat aber die Rechnung ohne die — Lüdenscheider Jugend gemacht. Schon am Spätnachmittage war keines der Goldfischchen mehr zu sehen. Wo sie, die vermutlich sämtlich ein klägliches Ende gefunden haben, geblieben sind, war nicht festzustellen.

Haspe, 30. Mai. Gestern abend gegen ½10 Uhr kam es, laut „Hasp. Ztg.", in der Hammerstraße zwischen einem jungen Radfahrer von Hagen und einer Anzahl junger Leute teils von hier und Hagen zu einem bösen Zusammenstoß. Der 18jährige Radfahrer Hermann B. wollte an den Leuten vorüberfahren, wobei er einen derselben anstieß. Dies war das Zeichen zum allgemeinen Draufhauen. Der Radfahrer wurde von seinem Rade heruntergezogen, ordentlich verprügelt und das Rad in den Hammergraben geworfen. Er benutzte endlich eine Gelegenheit, wo er sich losreißen konnte und suchte dann in der Nähe menschliche Hilfe. Auf der Ennepebrücke in Kückelhausen holte er den mittlerweile weitergezogenen Trupp ein, und als er sein Rad zurückverlangte, machten die jungen Leute wieder Anstalten, sich auf ihn zu stürzen. In seiner Angst griff B. nun in die Tasche, zog einen Revolver und schoß blindlings mehrere Schüsse ab, wovon einer den Schlosser Karl Kunze von hier in die Brust traf. Der Getroffene brach sofort zusammen und mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Wenn auch für diesen vor der Hand das Schlimmste noch nicht zu befürchten ist, so ist es doch noch fraglich, ob er mit dem Leben davonkommen wird. Die Polizei hat sofort eine scharfe Untersuchung eingeleitet.

Wetter (Ruhr), 30. Mai. Heute fand hier der 10. Verbandstag der westfälischen Tierschutzvereine statt. Dem Verband sind 21 Vereine mit über 8000 Mitglieder angeschlossen. Die Einnahme des Verbandes betrug 2528 Mk, die Ausgabe 1425 Mk. Tierarzt Wolfram berichtete über die Frage der Nottötung versicherter Tiere. Ueber die Behandlung der Grubenpferde berichtete Michaelis-Bochum. Ueber Regelung der Fahrordnung berichtet Ungerath-Hagen. Die Errichtung der Fahrschulen erkennt der Verband als wohltätig wirkend an. Der Verein Boppard berichtet über Mißstände beim Transport des Viehes auf Eisenbahnen und wünscht, daß die tierfreundlichen Verordnungen auch zur Ausführung gelangen. Der Verbandstag beschloß, bei den in Frage kommenden

Polizeiverwaltungen des Bearbeitungsgebiets um Aufhebung des Maulkorbzwanges einzukommen. Als Ort der nächsten Tagung wurde Düsseldorf gewählt.

Siegen, 30. Mai. Ein schweres Unglück hat sich auf der Grube Heinrichssegen in Lüttfeld zugetragen. Bei der Explosion eines Sprengschusses wurde ein verheirateter Bergmann sofort getötet, während ein anderer so schwer verletzt wurde, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Wipperfürth, 31. Mai. Mit der Vermessung der Strecke Wipperfürth—B.-Gladbach ist gestern vom hiesigen Bahnhof aus begonnen worden

Zur Geschichte der westfälischen Profankunst.

Das Soester Bürgerhaus.

(Nachdruck verboten.)

Wenn heutzutage von der Soester Kunst die Rede ist, so denkt der Liebhaber alter deutscher Städtebilder einzig und allein an die Meisterwerke, die uns der fromme Baueifer des Mittelalters in den ragenden Kirchen der alten, wehrhaften Hansastadt überliefert hat, sind sie es doch auch, die den Namen Soest weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus bekannt gemacht haben. Aber neben diesen vornehmsten Zeugen Soestischer Kunst, die der Verkündigung der Ehre Gottes dienen, hat der Bürgerfleiß auch verstanden, sein eigenes Heim zu verschönern, und uns so eine ganze Reihe mustergültiger Profanbauten hinterlassen, die um deswillen die weiteste Beachtung verdienen, weil wir gerade in Soest in der Lage sind, in fortlaufender Entwicklung von den Zeiten des romanischen Stiles an das deutsche, und insonderheit das westfälische Bürgerhaus an unserm Auge vorbeiziehen zu lassen. Eine trockene Aufzählung aller dieser Bauwerke und ihrer Einzelheiten würde weit über den Rahmen dieses Aufsatzes hinausgehen; Zweck dieser Zeilen ist nur, auch in weiteren Kreisen die Aufmerksamkeit auf das zu lenken, was in Westfalens alter Hauptstadt noch an künstlerisch schönen, alten Bürgerhäusern vorhanden ist. So möge mit der Freude an dem auf heimischem Boden gewordenen die Kunstbegeisterung auch für die Aufgaben der Gegenwart erweckt und gefördert werden.

Die Grundrißbildung des Soester Bürgerhauses geht auf das allbekannte, niedersächsische Bauernhaus zurück, das in seiner ältesten Erscheinung einen großen Delenraum mit dem Herde und zur Rechten und Linken die Viehstände besaß. In der Entwicklung treten auf der Schmalseite des Hauses einzelne Kammern, hinter dem Herde gelegen, hinzu. So zeigt auch das Soester Bürgerhaus in der Anordnung seiner inneren Räume bis in das 17. Jahrhundert hinein diesen Grundriß, nur die Wohnungen der Patrizier weisen einige, aus der Lebenshaltung sich erklärende, fortschrittliche Verschiedenheiten auf. Da das Soester jüngere Patriziat aus den handeltreibenden Familien der älteren Hansazeit hervorgegangen war, Familien, die wohl schon zu den ältesten hansischen Zeiten keinen Ackerbau mehr trieben, so kommen für die Höfe der Patrizier, oder „Plätze", wie sie in Soest meist hießen, die Viehstallungen in Fortfall, an ihrer Stelle bedurfte man eines Raumes zu Repräsentationszwecken der geeignet erschien, den Glanz der Familie nach außen hin möglichst hervortreten zu lassen. Diesen veränderten Bedürfnissen trägt das Soester Patrizierhaus Rechnung, ein typisches Beispiel dieser Bauform bietet das Herrenhaus der Familie von Dael auf dem Burghofe in Soest, das in jüngster Zeit dank des Entgegenkommens von Staat und Provinz als Museumsgebäude in das Eigentum der Stadt übergegangen ist. Wie beim alten sächsischen Bauernhaus gelangt der Eintretende zunächst in eine große, als Küche dienende Diele, in welcher auch die Treppe zu den oberen Räumen emporführt. Auf halber Höhe dieser Treppe gelangt man in einen hinter der Dielen-Küche liegenden großen Saal, dessen Wände im Burghofe mit Stuckreliefs aus dem 16. Jahrhundert geziert sind, unter welchem sich die gleichfalls von der Küche aus zugänglichen Keller befinden. Ist die Dielenküche an Stelle der Tenne mit dem Herde im alten sächsischen Bauernhause getreten, so der Saal an die Stelle der hinter der Tenne liegenden Kammern. Die Decke des Saales und der Dielenküche hat die gleiche Höhe, so daß, weil unter dem Saale noch die Keller liegen, der Repräsentationsraum des Hauses niedriger erscheint als die Dielenküche. Diese beiden Räume nehmen in der Regel das ganze untere Stockwerk des Hauses ein. Das Haus selbst liegt im Garten, durch hohe Bruchsteinmauern von der Straße geschieden, oder doch nur mit einer Schmalseite an die Straße stoßend; die alte urgermanische Eigenart des Alleinwohnens. So erklären sich auch die großen Gärten innerhalb der Stadtumwallung, die im Wesentlichen wohl schon im Mittelalter in gleicher Größe und Ausdehnung vorhanden waren. (Schluß folgt.)

Nah und Fern.

o **Schwere Unwetter** in Süddeutschland haben namentlich in **Württemberg** und **Baden beträchtlichen Schaden angerichtet.** Bedauerlicherweise sind auch **Menschenleben** den Wetterkatastrophen zum Opfer gefallen.

In Grünsfeld (Baden) ging ein sehr starker Wolkenbruch nieder. In den reißenden Fluten ertranken der Besitzer der Mühle und drei andere Personen, darunter eine Frau Kunert; einige Kindee werden noch vermißt. — In der Umgegend von Stuttgart richteten Wolkenbruch und Hagelschlag großen Schaden an. In Paimar (Baden) wurden sechs Häuser von der Flut fortgerissen, zwölf Personen, unter ihnen eine ganze Familie, sind ertrunken. Der Schaden in den Feldern und Gärten sowie von zerstörten Dämmen und Brücken ist enorm. — Über die Gemeinden Seckenheim, Friedrichsfeld, Edingen und Neckarshausen ging ein Gewitter mit furchtbarem Hagelschlag nieder. Die Obstbäume wurden entlaubt, die Feldfrüchte sind vollständig vernichtet; auch viel Geflügel ist erschlagen. Die Singvögel liegen zu Hunderten in Gärten und Feldern.

o **Von der Sachsen-Flugwoche.** Der Flieger Hoffmann, dessen Harlan-Flugzeug bei den Flugveranstaltungen in Dresden schwer beschädidt wurde, ist nach Reparatur seines Apparates in Dresden aufgestiegen und in Chemnitz auf dem Flugplatze glatt gelandet. Er hat die Strecke Dresden—Chemnitz in der glänzenden Zeit von 32 Minuten zurückgelegt. Leutnant Jahnow, dessen Flugzeug in Dresden ebenfalls in Trümmer ging, hat einen neuen Apparat aus Berlin geholt und ist mit diesem in Chemnitz eingetroffen. An den Flugkonkurrenzen in Chemnitz, für die 16 000 Mark zur Verfügung stehen, werden sich die Flieger noch beteiligen. — Der Ehrenpreis des sächsischen Kriegsministeriums ist Leunant Kormann, dem Flugpassagier Lindpaintners, welch letzterer den Königspreis im Höhenflug errungen hat, für die militärische Erkundung zugesprochen worden.

o **20tägige bayerische Jubiläumsmarken.** Zur Erinnerung an die 25jährige Regentschaft des Prinzregenten werden am 10. Juni von der bayerischen Postverwaltung zwei besondere Freimarken zu 5 und 10 Pfennig ausgegeben. Diese Marken sind nur vom 10. bis 30. Juni gültig und nur für den deutschen und deutsch-österreichischen Verkehr bestimmt.

o **Wolkenkratzerbrand in Hamburg.** Im sogenannten Markthof, dem höchsten Hause Hamburgs, mit 10 Stockwerken aus Eisenbeton, brach ein gewaltiger Brand aus. Trotzdem man ihm mit 25 Schlauchleitungen entgegentrat, konnte nicht verhindert werden, daß das Feuer auf die Vereinsbank übergriff und den Dachstuhl und das vierte Obergeschoß fast vollständig zerstörte. Der Eisenbetonneubau selbst wurde scheinbar nur wenig beschädigt; nur die Holzverschalung ist niedergebrannt. Der Fahrstuhlschacht stürzte ein.

o **Zahlreiche Tote bei dem Unwetter in Süddeutschland.** Der **Verlust an Menschenleben**, die den **Gewittern** und **Wolkenbrüchen** in Baden und Rheinhessen zum Opfer fielen, ist **beträchtlich größer, als man zuerst** annahm; er soll sich insgesamt auf **25 Personen** belaufen. Auch sonst ist der Schaden enorm. Die Ernte ist an vielen Orten vollständig vernichtet, und viel Vieh ist in den Fluten umgekommen.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 31. Mai. In der Preußischen Klassenlotterie fiel in der letzten Ziehung die Prämie von 300 000 Mark auf das Los 159 869, das mit 3000 Mark gezogen war.

Lübben, 31. Mai. Hier erschoß sich aus Furcht vor Strafe der Oberjäger Kroll vom Brandenburgischen Jägerbataillon Nr. 3.

Halle a. S., 31. Mai. Eine Feuersbrunst zerstörte die „Mitteldeutsche Asphalt- und Ölwerke G. m. b. H." in Delitzsch mit allen Maschinen und Vorräten. Von dem angrenzenden Dampfsägewerk von Beyer brannte auch ein Teil nieder.

Wiesbaden, 31. Mai. Die Ausstellung ausgewählter Entwürfe für das Bismarck-Nationaldenkmal auf der Elisenhöhe bei Bingerbrück ist durch einen Festakt im Kurhause eröffnet worden.

Guben, 31. Mai. Durch Hagelwetter wurden Felder und Gärten im Kreise Lebus verwüstet. In Mürbenfelde wurde der Gutsschäfer mit zehn Schafen vom Blitz erschlagen. Auf Domäne Lebus brannte, vom Blitzstrahl entzündet, ein Viehstall nieder, 300 Schafe kamen nm.

Aachen, 31. Mai. Hier sind mehrere heftige Erdstöße verspürt worden, infolge deren Gegenstände in den Wohnungen ins Schwanken gerieten. In der nahegelegenen Waldschenke fielen Gegenstände von den Wänden.

Brüssel, 31. Mai. In Harmiegnies schlug der Blitz in die Kirche, in mehrere Häuser und in eine Hütte ein, in der 14 Arbeiter Schutz gesucht hatten. Sämtliche Arbeiter wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Brüssel, 31. Mai. Auf einer Grube in Quaregnon sind sieben Bergarbeiter durch Erdrutsch von der Außenwelt abgeschnitten worden.

Antwerpen, 31. Mai. In Ryckevorfel wurden durch Feuersbrunst fünf Farmen zerstört. Viel Vieh ist in den Flammen umgekommen. Drei Personen erlitten Brandwunden.

Prag, 31. Mai. Die vierzehnjährige Tochter des Webers Wettengel in Gottmannsgrün wurde von zwei Wanderburschen überfallen, ins Gebüsch geschleppt und getötet.

Prag, 31. Mai. In einem hiesigen Hotel setzte sich der aus Budapest zugereiste Kaufmann Deutsch ins offene Fenster im zweiten Stockwerk und schoß sich eine Kugel in den Kopf. Die Leiche stürzte auf das Straßenpflaster.

Budapest, 31. Mai. Während der Sitzung im Abgeordnetenhaus schlug der Blitz in den Sitzungssaal ein. Sämtliche Flammen verlöschten und es entstand große Aufregung im Hause.

Athen, 31. Mai. Aus Korfu wird ein Fall von schwarzen Blattern gemeldet. Die Behörden haben sofort alle Sicherheitsmaßregeln getroffen.

Zivilstand der Gemeinde Halver
für den Monat Mai 1911.

Geburten:

Fritz, S. von Bergmann Robert Clemens in Engstfeld. Wilhelm Ewald, S. von Bauarbeiter Oswald Buschmann in auf dem Neuenhaus. Elisabeth Charlotte Luise, T. von Schneider Wilhelm Robert Grüber in Halver. Irmgard Elisabeth Magdalena, T. von Schlosser Gustav Adolf Hermann Julius Beil in Hohl. Ludwig Paul Hans, S. von Eisenbahnpraktikant Gustav Paul Bartscherer in Halver. Peter, S. von Landwirt Carl Clever in Ehringhausen. Elisabeth, T. von Schleifer Heinrich Jacobi in Oeckinghausen. Pauline Anneliese, T. von Maurer Christian Friedrich Ludwig Richard Kappe in Heesfeld. Hermann Erich, S. von Gabelrecker Hermann Küper in Ehringhausen. Albert Franz, S. von Bruchmeister Hugo Camatta in Vömmelbach. Alfred, S. von Landwirt Theodor Brocksieper in Hagebüchen. Otto Heinrich, S. von Vorarbeiter Johannes Oome in Hagedorn. Friedrich Wilhelm, S. von Sattler Ernst Schmale in Halver. Wilhelm, S. von Wiesenarbeiter Wilhelm Berghoff in Berge. Robert, S. von F.-A. Josef Hause in Halver. 1 Totgeburt. Lina Mathilde Margarethe, T. von Gastwirt Friedrich Wilhelm Weyland in Halver. Karl, S. von Landwirt Friedrich Wilhelm Karthaus in R.-Vahlefeld. Paul, S. von F.-A. Otto Schröder in Oeckinghausen. Klara und Emma, Zwillinge von Gabelrecker Hermann Becker in Carthausen. Margarethe, T. von Landwirt Gustav Adolf Schönenberg in Vorst. Erich Johann, S. von F.-A. Jons Basilantzkis in Halver. Friedrich Wilhelm, S. von Werkzeugschlosser Heinrich August Vormfelde in Oberbrügge.

Eheschließungen:

Kaufmann Richard Schulte in Düsseldorf mit gewerbloser Emma Bauckloh in Halver. Gerichtskanzleibeamter Johann Diedrich Schulte in Hagen mit gewerbloser Anna Pauline Bornefeld in Halver. Hülfsweichensteller Heinrich Tillmann in Halver mit gewerbloser Maria Henke in Behringhausen. Zangenschmied Hugo Hagedorn in auf den Kuhlen mit gewerbloser Adele Emilie Lüdorf in Hönde. Schlosser Ewald Diezel in Glörfeld mit gewerbloser Lina Müller in Reeswinkel. Schlosser Max Aurich in Leichlingen mit Dienstmagd Wilhelmine Skusa in Mesenhohl.

Sterbefälle:

Ehefrau Landwirt Ferdinand Schmidt, Lina geborene vom Heede in Rothenbruch, 73 Jahre alt. Ww. Lisette Schimmelpfennig geborene Oelschläger, in Halver, 68 Jahre alt. Helene Fischer in Ehringhausen, 10 Monate alt. F.-A. Christian Andreas Karl Hoffmann, in Halver, 54 Jahre alt. Helene Luise Feldmann in Berge, 1 Jahr 9 Monat alt.

Drunter und drüber steht jetzt alles in den Zimmern; es wird geklopft, gestaubt, gefegt, und bis in die äußersten Ecken hinein muß Luhns Wasch-Extrakt kriechen, um vor Pfingsten noch schnell beim Reinigen zu helfen. Luhns mit Rotband schafft in einem Tage mit Leichtigkeit das, wofür Sie früher vielleicht die doppelte Zeit gebrauchten.

Bekanntmachung.

Gelegentlich der Frühjahrskörreise sind die Bullen der nachstehend aufgeführten Besitzer angekört worden.

Name	Des Bullenbesitzer Wohnort	Des Bullen Alter in Monaten.	Punktzahl.
Lüsebrink Robert	Vorderhagen bei Valbert	18	62
Eckmann Carl	Wilkenberg „ „	19	70
Gester Gustav	Spädinghausen „ „	26	60
Lüsebrink Theod.	Wilkenberg „ „	14	59
derselbe	dto. „ „	19	66
Lüsebrink	Vorderhagen „ „	24	66
Niggemann Gust.	Ebberg „ „	15	60
Haase Ernst	Worbscheid „ „	13	60
derselbe	dto. „ „	19	65
Ihne August	Haumchermühle „ „	14	67
Valenthorn Carl	Grotewiese „ „	18	70
Wever Gustav	Oesterfeld „ „	18	70
Sinderhauf	Eseloh „ „	18	59
Turk	Blomberg „ „	14	59
Alte	Kuhlen „ „	20	68
Plate Carl	Herberg „ „	22	68
derselbe	dto. „ „	12	59
Fischer	Höferhof bei Kierspe	22	65
Kemper	Wilbringhausen „ „	13	70
Reininghaus C.	Ufer bei Rönsahl	17	74
Berghaus	Stöcken	16	78
Klüppelberg Fritz	Benninghausen bei Rönsahl	16	68
derselbe	dto. „ „	12	59
Kölges	Becke „ „	24	62
Stute Gustav	Eiken bei Kierspe	24	72
Wiebusch Richard	Borlinghausen „ „	20	68
Schmale	Ellinghausen „ „	13	68
Heese	Hohenholten „ „	16	68
Vollmann Adolf	Kierspe	15	65
derselbe	dto.	45	63
Abel Theodor	Schultenhedfeld bei Halver	16	75
Gesenberg	Schmidthausen „ Kierspe	19	75
Heukelbach Ernst	Antlenberg „ „	14	63
Schriever Wilh.	Vornholt „ Halver	12	59
Mesenhöller	Brüninghausen „ „	22	68
Höller	Burg „ „	26	78
Clever Carl	Ehringhausen „ Oberbr.	17	75
Eskuche	Niedernherweg „ „	27	73
Gogarten	Brocksiepen „ Halver	14	59
Voswinkel Aug.	Voswinkel „ Rönsahl	16	68
vom Dahl	Volsenbach „ Halver	18	62
Koch Karl	Vormbaum „ „	13	59
Förster Carl	Berge „ Carthaus.	15	59
Dahlhaus	Hürxtal „ Halver	14	62
Benscheid Otto	Othmaringhaus. „ „	18	73
Lausberg Emil	Steineichhofen „ „	30	70
Ehringhaus Gust.	Reeswinkel „ Schalksm.	17	70
Glörfeld	Schüreichhofen „ Halver	24	75
Dornbach	Dornbach „ „	18	72
Busch Walter	Oberhövel „ „	15	59
Neuhaus Fritz	Löhermühle „ „	15	59
Schmidt Gebr.	Edelkirchen „ „	15	63
Schöneberg Fritz	Buschhausen „ „	20	75
Lausberg Wilh.	Oberwahlefeld „ „	24	75
Schürmann F. W.	Halver	24	75
Steinbach Heinr.	Tinghausen bei Oberbr.	25	75
Clever Witw.	Halverscheid „ Brügge	16	65
Clever Hermann	Ehringhausen „ Oberbr.	17	80
Bastian	Amphop „ Hülscheid	24	63
Wöste	Dickenberg „ „	15	65
Spelsberg Ed.	Winkeln „ „	15	60
Thiel	Stallhaus „ Schalksm.	24	68

Ich bringe dies zur allgemeinen Kenntnis mit dem Bemerken, daß die angelörten Bullen zum Decken fremden Rindviehs benutzt werden dürfen. Viehbesitzer, welche ihre Tiere einem nicht angekörten Bullen zuführen, machen sich strafbar.

Altena, den 22. Mai 1911.

Der Landrat: J. V. Dr. Voigt, Regierungs-Assessor.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Halver, den 1. Juni 1911.

Familie Hoffmann.

Ia. **Kopfsalat** empfiehlt **Ernst Reuser**, Halver.

Heute 2 Sendungen **Salat, Gurken,** August Schäckermann, Halver.

Aus täglich frischen Sendungen empfehle ich:
frische Erdbeeren, Kirschen, Aprikosen, Bananen,
frische Apfelsinen 10 St. 50 Pf.
" " 10 St. 65 Pf.
Sauerländische Gebirgspreißelbeeren
in **2 Pfd.-Dosen 95 Pfg.**
Feinster Himbeersaft.
Frische Eier 17 St. 1 Mk.

Brechbohnen	Dose	35 Pfg.
Schnittbohnen	"	35 "
Erbsen	"	46 "
"	"	60 "

und Spargel.

Hamburger Importhaus,
Inh.: Ww. Charlotte Kettling, Schalksmühle i. W.

Günstige Einkaufs-Gelegenheit
für den Pfingstbedarf

in Schuhwaren!

Nur bekannt gute Qualitäten.
Streng reelle Bedienung.

Wegen Umbau meines Lokals muß ich mein großes Lager räumen und verkaufe daher meine gesamten Schuhwaren zu

bedeutend herabgesetzten Preisen!

Grosse Preisermässigung

auf sämtliche

Herren-, Damen- u. Kinderschuhe

schwarz und farbig.

Dr. Diehl-Stiefel, Jagd-Stiefel, Arbeits-Schuhe, Sandalen etc.

Ein Posten Reise-Schuhe
zu den billigsten Preisen.

Ein grosser Posten Turn-Schuhe
zu staunend billigen Preisen.

Heinr. Steckel

Schuhwaren-Haus Lüdenscheid Wilhelmstrasse 9.

---

2 schöne große Zimmer
per sofort oder später zu vermieten.
Aug. Hillebrand, Ober-Herweg.

Mehrere Mädchen
sowie
jugendl. Arbeiter
für leichte, sehr lohnende Beschäftigung baldigst gesucht
Kaiser & Co.,
Schalksmühle i. W.

Ein junger
Bäcker- und Müller-Geselle
gesucht von
C. Voß, Meinerzhagen.

Break mit Verdeck
kräftig gearbeitet, vorzüglicher Tourenwagen, preiswert zu verkaufen
E. O. Schmidt, Hagen i. W.

Rhld. Klein R.
Spezialbehandlung von nervösen Kopf- und Magenleiden. Unbemittelte werden berücks. Auskunft gratis.
Hagen i. W., Karlstr. 22.

Buch „Ueber die Ehe" 1½ Mk.
Wo zu viel Kindersegen
Siestaverlag D. 132. Berlin N. 24.

Prima Apfelsinen
empfiehlt
Frau E. Lausberg,

Frischen Blumenkohl, Gurken, Salat, Spargel, junge Mörchen, Schnittkohl, Rhabarber, neue Kartoffeln
empfiehlt
Fritz Baugert, Halver.

Ia. Kronenbier
in ½ Literflaschen empfiehlt
Rudolf Johann, Carthausen.

Bekanntmachung.

Es ist beabsichtigt, unseren Friedhof in gründlicher Weise instandzusetzen und gärtnerisch auszuschmücken. Es sollen zunächst die beiden ersten Felder links und rechts hinter der Friedhofshalle in Angriff genommen und nach gehöriger Säuberung mit Wegen und Parkanlagen versehen werden. Es werden nun alle Besitzer von Gräbern auf diesen Stücken aufgefordert, **bis zum 1. Juli** ihre Gräber in guten Zustand zu versetzen. Nach diesem Termin werden alle Gräber, bei denen es nicht geschehen, eingeebnet werden, damit sie durch ihr vernachlässiges Aussehen den Gesamteindruck nicht stören.

Halver, den 25. Mai 1911.

Die Friedhofs-Kommission. J. A.: Meyer.

Bekanntmachung.

Die festgestellten Gemeinde-, Schul- und Armenkassen-Rechnungen der Gemeinde Rönsahl pro 1910 liegen 14 Tage und zwar vom 1. Juni ds. Js. ab beim Herrn Gemeindevorsteher Fr. Haarhaus in Rönsahl zur Einsicht der Beteiligten offen.

Kierspe, den 31. Mai 1911.

Der Amtmann: Büren.

Empfehle
große Auswahl erster Neuheiten
in



Strohhüten imitiert Panama.
Bast- und Palmhüten
Fritz Kattwinkel, Halver.



Filzhüte, Mützen, Wäsche und Kravatten.

Spargel

Koche auf Vorrat
in
Russia Frischhaltungs-Apparate u. Gläsern
Niederlage und Versandstelle
Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Havanna-Haus Schalksmühle
Inh. Aug. Cordt.

Großes Lager in
Sumatra-, Vorstenlanden-, Borneo-, Mexiko-, Brasil- und Havanna-Zigarren.
Stets frische Importen.
Größtes
Zigarren- und Zigaretten-Geschäft am Platze.
Auf Orginal-Kisten gewähre 10% Rabatt.
Beste und billigste Quelle für Wiederverkäufer.

Empfehle
Ziegelsteine, Rhein- und Schlackensand, Zement 2c.
zu den billigsten Preisen
Eugen Zimmermann, Anschlag

Konserven
feinste Qualitäten
Aug Schäckermann, Halver.
Elberfelderstr. 1. Frankfurterstr. 32

Frische Zwiebel
3 Pfd. 25 Pfg.
Fritz Baugert, Halver.

Baumaterialien
wie
Schwemmsteine
Ziegelsteine
Bonner Zement
Rheinsand
Schlackensand u. s. w.
empfiehlt
Otto Ohler, Ohl.

Habe einen Posten
kleine und mittelgroße
Kisten
billig abzugeben.
Rud. Johann, Carthausen.

Milchverwertungs-Verband Schwenke.

Infolge günstigen Abschluß in **Milchtransportkannen** bitten wir die Mitglieder uns Bestellungen aufzugeben,

Der Vorstand.

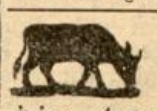
M.-G.-V. „Liedertafel"
Halver.

Freitag, den 2. Juni, abends punkt 8½ Uhr
Chorstunde
im Vereinslokal
Der Vorstand.

Junggesellen-Verein „Einigkeit" Heesfeld.

Samstag, den 3. Juni d. J. abends 8½ Uhr
Versammlung
im Vereinslokale.
Der Vorstand.

Vorrätig auf Lager:
Ia Baumwollsaatmehl 56/60%
„ weißes Erdnußmehl 56/58%
„ Oelkuchen u. Oelkuchenmehl
„ grobe Laplatakleie
„ Weizenbollmehl
„ Leinmehl
„ Gerste und Mais
„ Melasse und Pferdehäcksel
„ Russischen Hafer
„ garantiert reines Gerstenmehl und Maismehl
„ Speisekartoffel — Torfmull
Albert Herdepe, Halver.



Freitag morgen erhalte ich **Kühe**. Auch habe ich einige **tragende Rinder** abzugeben, welche im August und September kalben.
Wilh Kerspe, Halver.



Am Freitag morgen, den 2. Juni, komme ich mit einer schönen Auswahl **Kühe** in Rodt bei Marienheide an. **Eduard Moos.**